

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Das Fiasto einer Delsperre schon besiegelt?

Die Arbeiten des Sachverständigenausschusses in Genf.

Genf, 6. Februar. Der Sachverständigenausschuss für die Delsperre hielt am Donnerstag eine Vollsitzung ab. Die Berichte der Unterausschüsse für Transportfragen und Erjahtstoffe wurden einer ersten Erörterung unterzogen.

Zu manchen Kreisen wird davon gesprochen, daß der Sachverständigenausschuss vor der Abfassung seines Gutachtens eine Pause von etwa 14 Tagen einlegen werde.

Da die Aussichten des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes auch in Genf sehr gering eingeschätzt werden, wird selbst in hiesigen englischen Kreisen angenommen, daß die Arbeiten der Sachverständigen keine unmittelbare praktische Bedeutung erlangen werden.

Englische Note zur Frage der Dumdum-Geschosse.

Zurückweisung italienischer Beschuldigungen.

Genf, 6. Februar. Die englische Regierung hat eine ausführliche Note an das Völkerbundsekretariat geschickt, in der die italienischen Mitteilungen über Lieferung englischer Dumdum-Geschosse nach Abessinien zurückgewiesen werden.

Amerikanische Winterfälle: 500 Todesopfer.

Kälte bis 43 Grad Celsius. - Heftige Schneefürne und Schneebertreibungen.

New York, 6. Februar. Der furchtbaren Kälte, unter der die Vereinigten Staaten seit drei Wochen schwer zu leiden haben, sind bisher 500 Personen zum Opfer gefallen.

Die Kälte hat Formen eines sibirischen Winters angenommen. Seit Jahrzehnten ereignete sich in Amerika kein derartiger Sturm der Temperatur.

In Chicago treffen die Züge mit Verspätung bis 24 Stunden ein. Seit Bestehen der Bahnen sind derartige Verkehrsstörungen nicht aufgetreten.

im vereinigten Königreich die abessinische Regierung mit Dumdum-Geschossen oder Explosivmunition für militärische Zwecke beliefert habe.

Zu den in den italienischen Dokumenten photographisch wiedergegebenen Firmenetiketten stellt die Note fest, daß es sich in dem einen Fall um Etiketten handle, die in der Zeit vor 1914 benutzt worden seien.

Chertol hat eine Abessinien-Anleihe beisammen.

1 Million Pfund Sterling.

London, 6. Februar. Die abessinische Gesandtschaft in London hatte im vergangenen Sommer, wie gemeldet, mit dem New Yorker Finanzmann Chertol über die Vergebung einer Konzession für die Ausbeutung der Bodenschätze in Abessinien verhandelt.

Nunmehr hat die abessinische Gesandtschaft in London ein Telegramm erhalten, in dem Chertol mitteilt, daß er jetzt in der Lage sei, Abessinien eine Anleihe in Höhe von einer Million Pfund zu gewähren.

Nichts zu melden.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 6. Februar. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachstehenden Heeresbericht Nr. 116: Weder von der Erythraa noch von der Somali-Front sind wichtige Ereignisse zu melden.

Im Süden und an der Pazifikküste dagegen ist Schneeschmelze eingetreten. Es droht Hochwassergefahr.

Flugzeugzusammenstoß über München.

3 Zivilisten von abstürzender Maschine getötet. Bei einem Übungsflug über München stießen am Donnerstag nachmittag, anscheinend infolge unglücklichen Wetters, zwei Einflieger-Flugzeuge in etwa 1200 Meter Höhe zusammen.

Der Absturz der steuerlosen Flugzeuge jedoch führte zu einem schweren Unglück dadurch, daß das eine der Flugzeuge in einer Straße von München aufstieß und durch drei Zivilisten getötet und vier weitere schwer verletzt wurden.

Das zweite Flugzeug stürzte im Vorort Schwabing auf eine Straße ab, ohne Schaden anzurichten.

Judenfeindliche Ausschreitungen.

Gestern abend wurde der Presse folgendes amtliche Kommuniqué zur Veröffentlichung übergeben: Während des Jahresfestes in Zagorowice, Kreis Konin, am 5. Februar begann eine Gruppe aufgelegter Einwohner eine Schlägerei mit Juden, indem die Verkaufsstände umgeworfen wurden; hierbei kam es auch zu Diebstählen.

Auch in Truskolasy, bei Tschestochau, ist es zu ähnlichen Ausschreitungen gegen Juden gekommen. 15 Teilnehmer an den Ausschreitungen wurden hier verhaftet.

Ebenso wurden in Arzypice, Kreis Tschestochau, Versuche unternommen, die jüdischen Geschäfte zu demolieren. Auch hier griff die Polizei sofort scharf durch und verhaftete 16 Personen.

Censurfreiheit in Warschau.

Wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens sind die Seher und Drucker der polnischen Blätter in Warschau in den Streik getreten. Aus diesem Grunde ist gestern der größte Teil der Warschauer Nachmittagsblätter in beschränktem Umfang oder gar nicht erschienen.

Polnische Lokomotivfabrik liefert nach Indien.

Die Firma Cegielski in Posen ist durch die indische Regierung auf die Liste der Lieferanten gestellt worden. Es handelt sich um die Lieferung von Lokomotiven und Eisenbahnwaggons.

Eine ständige Gefängnisinspektion.

Auf Anordnung des Justizministeriums werden ständige Sanitätsinspektionen zur Kontrolle der Gefängnisse Arrestlokale und Besserungsanstalten ins Leben gerufen werden. Diese Neuerung hat zum Ziele, den sanitären Stand der Gefängnisse zu heben.

Erleichterungen bei der Adoption von Kindern.

Die Wojewodschaftsbehörden haben ein Rundschreiben in Sachen der Einführung von Erleichterungen bei der Adoption fremder Kinder erhalten. Man ist nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß Kinder aus Waisenhäusern usw. viel öfter von kinderlosen Eheleuten adoptiert würden, wenn nicht die vielfach recht schwierigen Formalitäten wären.

Göring wird wieder in Polen jagen.

Polnische Blätter berichten, daß in der nächsten Zeit der preussische Ministerpräsident General Göring zu einer Jagd nach Polen kommen werde.

Blutige Unruhen in einer syrischen Stadt

Paris, 6. Februar. Im Verlaufe einer Kundgebung in der Moschee von Hama haben die Kundgeber mehrere öffentliche Läden mit Steinen beworfen. Truppen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wieder herzustellen. 12 Polizisten, 8 Gendarmen und etwa 15 bis 20 Soldaten sowie ein französischer Offizier und ein Offiziersanwärter wurden verletzt. Ueber die Zahl der verwundeten Kundgeber liegen noch keine Meldungen vor. In Damaskus sind die Eingeborenenläden geschlossen geblieben. Es herrscht weiterhin Ruhe.

Die Freundschaft spickt sich zu!

Protest gegen die Schacht-Rede im Schlesischen Sejm. Was wird aus der deutschen Minderheit?

Wo sind die Hoffnungen der Deutschbürgerlichen geblieben, die da erwartet haben, daß durch die deutsch-polnische Verständigung auch eine Entspannung in den Beziehungen zwischen deutscher Minderheit und polnischer Mehrheit eintreten wird? Was von unserer Seite in dieser Frage gesagt werden mußte, ist in unserer Parteitagaresolution festgestellt, sie braucht hier also nicht wiederholt zu werden. Bei anderer Gelegenheit haben wir mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Beziehungen zweier Regierungen bzw. Staaten noch lange nicht die Beziehungen zwischen deren Minderheiten berühren müssen, wenn auch eine gegenseitige Fürsorge nicht mehr als logisch wäre. Aber das setzt voraus, daß die Minderheiten selbst eine zielbewußte Verständigungspolitik treiben und sich nicht ausschließlich auf die Stammvölker verlassen. International gedacht, ist es im Augenblick verfehlt zu erwarten, daß in dieser Beziehung sobald eine Wendung eintritt. Die Welt ist nicht mehr auf Verständigung, sondern auf Entscheidungen mit anderen Mitteln bedacht. Man spricht von Krieg, und von ihm erwarten die Nationalisten die Entscheidung.

Es braucht von uns aus nicht besonders unterstrichen zu werden, daß wir nicht zu denen gehören, die den Krieg als unabwendbar bezeichnen. Aber wir sind uns darüber klar, daß nur eine starke Arbeiterklasse Nationalismus und Krieg überwinden und den Minderheiten ihre Gleichberechtigung sichern. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der Nationalismus nur auf Krieg hinführt, so hat ihn deutscherseits der Reichswirtschaftsdiktator Dr. Schacht in seiner Beuthener Rede am 23. Januar unterstrichen, die er vor der Belegschaft der „Hüttenhütte“ hielt. Es war dort die Rede davon, daß das Unrecht an Oberschleisien früher oder später beseitigt werden müsse, daß der Versailles-Vertrag gerade diese Erde des Reiches schwerer betreffen hat. Nur vergaß Schacht zu sagen, daß es seine Bundesgenossen in der Reichsmehr waren, die dieses Elend durch die Rüstungen der Vorkriegszeit und den Weltkrieg herbeigeführt haben und heute wieder den gleichen Weg zu gehen bemüht sind. Und da man, trotz drei Jahren Nationalismus, dem ober-schleisischen Arbeiter nichts geben kann, als Lohnkürzung, nationale Phrasen, wenig Brot, Fett und Butter, so sättert man ihn mit Zukunftsmuß eines neuen Krieges, der die Arbeiterschaft „befreien“, durch Adolf Hitler „erlösen“ soll.

Diese Rede hat seitens der polnischen Regierung in Berlin einen Protest herbeigeführt und Schachts Ausführungen wurden mit dem deutsch-polnischen Abkommen als unvereinbar dargelegt. Selbstverständlich waren diese Ausführungen zugleich Wasser auf die Mühlen der Nationalisten. Der Schlesische Sejm hat gleichfalls dazu Stellung genommen und in seiner letzten Sitzung einen Dringlichkeitsantrag Dr. Kocurs und Genossen einstimmig angenommen, der folgenden Wortlaut hat:

„Das revisionistische Auftreten des Herrn Ministers Schacht im Opperler Schloß am 23. Januar 1936, wobei Minister Schacht die zwischen Polen und Deutschland bestehenden Verträge angriff, sowie die Kommentare zu dieser Rede, wie sie in den der deutschen Regierung unterstehenden Zeitungen veröffentlicht wurden, die, obgleich im Opperler Schloß 600 000 Polen wohnen, sich bemühen, die gegenwärtigen Beziehungen zu verschärfen, indem sie die gegenwärtigen Grenzen angreifen, die bestehenden Verhältnisse falsch darstellen sowie erobrerungslustige Tendenzen aufweisen, veranlassen den Schlesischen Sejm festzustellen, daß dieses Hervortreten des Ministers Schacht im Widerspruch steht sowohl zum Geist des Versailles-Vertrages als auch zum Nichtangriffspakt, wie schließlich zum deutsch-polnischen Presseabkommen. Der Schlesische Sejm fordert daher den Wojewoden auf, diese Vorfälle der polnischen Regierung vorzutragen, da diese geeignet sind, die polnisch-deutschen Beziehungen unnötig zu stören und unter der schleischen Bevölkerung Empörung hervorzurufen.“

Daß sich der Schlesische Sejm mit den Verhältnissen innerhalb der deutschen Minderheit nicht mehr zu beschäftigen braucht, ist gleichfalls ein Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung, denn diese Minderheit hat in ihrer Mehrheit dazu aufgerufen, diesen Sejm mit wählen zu helfen, obgleich sie nach angeblicher Zählung etwa 300 000 Seelen hat und dennoch keine Vertretung im Schlesischen Sejm besitzt. Wer aber erwartet, daß die vom Herrn Staatspräsidenten ernannten Senatoren Saba und Wiesner im Senat das Wort ergreifen werden, der sieht sich schon heute enttäuscht. Denn Senator Wiesner kann nicht polnisch und will nicht „ansetzen“, Senator Saba interessiert die deutsche Minderheit herzlich wenig, da er in erster Linie seine Geschäfte zu erledigen hat.

Niemand wird bestritten, daß sich die Verhältnisse auch deshalb so zugespitzt haben, weil Deutschland nicht mehr im Völkerbund ist und Polen sich durch seine Erhaltung im Völkerbund von den Minderheitsverpflichtungen freigemacht hat, Reichspropagandaminister Goebbels aber verbietet, überhaupt von der deutschen Minderheit in Polen zu schreiben, man hat nur die Aufgabe,

vom angeblichen Anwachen der „Völkergemeinschaft“ zu berichten, wobei einmal Wiesner und später wieder Saba als „Sieger“ in der reichsdeutschen Presse in den Vordergrund geschoben werden.

Spricht man mit Polen, denen die deutsche Minderheit nicht gleichgültig ist und denen an einem Ausgleich etwas liegt, so sagen sie frei und offen, daß eine solche Verständigung nicht möglich ist, solange diese Minderheit von Berliner Stellen forciert und kommandiert und letzten Endes zu irredeutlichen Zielen erzogen wird. Da die Wirtschaftskrise noch hinzutritt, so ist eine Lösung überhaupt nicht möglich, da der Arbeitsplatz in erster Linie für verdiente Polen und Reservisten gebraucht wird, während man die deutschen Arbeiter ihrem Schicksal überläßt, zumal sie nach polnischer Ansicht ja aus den verschiedensten Quellen Unterstützung weit besser als die polnischen Arbeiter selbst erlangen. Man gibt auch zu, daß je eher sie auswandern, um so besser die Lage wird, denn damit verschwinden auch die Keime der Irredenta.

In der Zwischenzeit sorgt aber der Nationalismus

und schließlich auch Neben deutscher Minister dafür, um die Gegenätze noch zu vertiefen (siehe Schacht und Schleischer Sejm), so daß die deutsche Minderheit in Polen das Opfer dieser nationalistischen Strömungen wird. Daß unter solchen Umständen an eine Lösung der Minderheitsfrage nicht zu denken ist, wird man wohl begreifen. Man kann Polen auf Grund der internationalen Lage wohl für seine Minderheit das Wort ergreifen, der deutschen Minderheit, sei es in Polen oder anderwärts, hat man nur das Heil-Rufen gelassen und die Hoffnung, daß sie einmal „erlöst“ wird.

Die Genfer Konvention führt nur ein Schattendasein, beide Kontrahenten wollen nur wenig von ihr wissen und sie wird auch 1937 lang- und langsam verschwinden. Die Selbstzerfleischung innerhalb des Deutschen Reichs sorgt dafür, daß man innerhalb des deutschen Lagers nur von dem gegenseitigen Kampf Notiz nimmt, die deutsche Minderheit sonst ihrem Schicksal überläßt, diejenigen aber, die zum Schutz der deutschen Minderheit einen ganzen Volksbund und seine Parteien aufgezogen haben, müssen den Kampf um ihre Existenz gegen die neue Nazikonkurrenz führen und haben keine Zeit, sich um die Sorgen der deutschen „Völkergemeinschaft“ zu kümmern. Wenn der Zeitpunkt für sie kommt, werden sie nicht veräumen, rechtzeitig ins Reich heimzulehren und ihre Pensionen zu genießen, was schon heute vielfach unternommen wird. Das ist deutsche Minderheitenpolitik!

Die Steuerbelastung im Dritten Reich.

Warnung des führenden Wirtschaftsblattes vor weiteren Erhöhungen.

Berlin, 6. Februar. Die wirtschaftliche Fachpresse bereitet auf eine bevorstehende Ausdehnung der Besteuerung vor. Die führende nationalsozialistische Wirtschaftszeitung „Deutsche Volkswirtschaft“ erklärt, die Finanzlage des Reiches erfordere es, daß die Steuerprivilegien, welche die deutsche Landwirtschaft bisher genoss, schon mit Rücksicht auf die fühlbare Erhöhung der Agrarpreise beseitigt werden mögen. Hierzu gehöre vor allem die Befreiung von der staatlichen Grundsteuer und von der Zahlung der Arbeitslosenbeiträge, sowie die geringe Umsatzsteuer, die für die Landwirtschaft bisher nur 1 statt 2 Prozent beträgt. Im übrigen äußert sich die genannte Zeitschrift über die Finanzlage des Reiches sehr skeptisch:

„Es ist nicht bekannt, wie hoch die totale, alle Garantien und alle Verpflichtungen umfassende Verschuldung des Reiches heute ist, und mit der Haushaltsgestaltung, die sehr wesentlich auf den außer-

ordentlichen Etat im herkömmlichen Sinne übergegangen sein muß, ist es nicht anders. Wann dieser Zustand überwunden sein wird, kann niemand sagen. Denn von einer Normalisierung derzeit zu sprechen, ist nicht möglich. Ob die fast lindenlose Abschöpfung der sichtbaren Kapitalbildung bei den Spartassen, Versicherungsgesellschaften, Sozialversicherung, sowie des Aufkommens der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ausreichen wird, um den tatsächlichen Kapitalbedarf des Reiches zu decken, ist nicht ohne weiteres zu bejahen. Eines ist sicher: daß eine weitere Anspannung nicht möglich, sondern das Suchen nach einem Gleichgewicht zwingend ist. So weitgehend die Unterbringung von Anleihen 1935 geglättet ist, so deutlich sind die Anzeichen der Sichtbarvermehrung der Grenzen dafür. Daß eine so gewaltige Vermehrung der umlaufenden Geldmittel und des Nominalwertpapierkapitals rein psychologisch eine Preissteigerung bedingt, ist selbstverständlich.“

Die revolutionäre Welle in Südamerika

Gemeinsame Beratungen der Regierungen.

Santiago de Chile, 6. Februar. Die Eisenbahnanwalt von Chile sitzen seit einigen Tagen in Santiago. In den letzten 24 Stunden waren sieben Fälle zu verzeichnen, wo verhaftet wurde, Inhaftierungen hervorzubringen. 26 Personen wurden unter der Auflage, Sabotageakte vorzubereiten zu lassen, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Angesichts der revolutionären Bewegungen in Südamerika führen die Regierungen von Chile, Bolivien, Argentinien, Uruguay, Peru, Kolumbien und Ecuador gemeinsame Beratungen, wie der kommunistischen Agitation entgegenzutreten sei. Die offiziöse chilenische Presse behauptet, daß diese Aktion vom Auslande her geleitet wird.

Blutiger Sturm auf spanisches Rathaus.

Madrid, 6. Februar. In der andalusischen Ortschaft Aus kam es gelegentlich einer stark besuchten jüdisch-katholischen Versammlung zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern. Das Rathaus wurde unter heftigem Pistolenschuß erobert. Von Unruhen sind Ärzte und Personal des Roten Kreuzes nach Aus aufgebrochen, um den bei der Schießerei Verletzten Hilfe zu bringen. Ueber die Höhe der Opfer liegen noch keine Nachrichten vor.

Französisch-belgisches Militärabkommen soll gelündigt werden.

Brüssel, 6. Februar. Von nationalsozialistischer Seite wurde in der belgischen Kammer ein Gesetzentwurf eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den französisch-belgischen Militärvertrag vom Jahre 1920 zu kündigen.

In der Begründung wird auf die allgemeine Gefahr hingewiesen, die derartige Abkommen zwischen einer Großmacht und einem kleinen Lande für das kleine Land bedeutet. Das Abkommen ermöglichte Frankreich die Einmischung in die belgische Militärpolitik und bringt für Belgien die Gefahr mit sich, daß es in einem eventuellen französisch-deutschen Konflikt hineingezogen werden könne.

Der Königs-mordprozess gegen die 3 Kroaten.

Paris, 6. Februar. Während der heutigen Nachmittagssitzung im Prozess gegen die drei der Teilnahme an der Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien Beschuldigten wurde der Angeklagte Popitschil vernommen. Als der Vorsitzende das Verhör begann und ihn nach den Vorgängen im Lager von Jankapusta befragte, kreuzte der Angeklagte die Arme und verweigerte jede Aussage. Der Präsident verließ dann die Liste seiner Fragen, ohne daß der Angeklagte antwortete. Dann begann Popitschil plötzlich zu reden. Er legte ein Bekenntnis zum Kroatentum und zum Katholizismus ab, was der Verteidiger Rechtsanwalt Saint-Auban noch unterstrich.

Der Präsident, der den Angeklagten, ohne zu unterbrechen, seine Vorwürfe gegen den Untersuchungsrichter von Marseille und dessen Dolmetscher fortsetzen ließ, fragte schließlich, warum denn der Angeklagte eigentlich nach Frankreich gekommen sei. Als der Angeklagte, wie schon seine Mitangeklagten vorher, wiederum die Zulassung des ersten, inzwischen ausgeschlossenen Verteidigers Despons forderte, bemerkte der Vorsitzende, es sei das erstmalig in den Gerichtsannalen, daß Idealisten und Mäher durch derartige Machenschaften verurteilt, die Stunde der Urteilsprechung hinausgeschoben. Der Angeklagte ließ sich dann ausführlich darüber aus, wie er zu den Verschwörern gekommen, und gab auch auf die Frage Antwort, wie er nach Frankreich gekommen ist. In langen Ausführungen behauptete Popitschil, daß der eigentliche Leiter der Unternehmung der Mörder Kalem gewesen sei. Aber Kalem selbst habe, bevor er nach Marseille fuhr, ihnen nur einfach eine Abwesenheit von wenigen Tagen angekündigt, ohne sich über den Zweck seiner Reise zu äußern. Popitschil sei dann in Paris gewesen, weil Kramernik ihm dies befohlen habe. Beim Verlassen eines Lichtspieltheaters habe er erst von dem Anschlag gegen König Alexander Kunde erhalten und sei dann sofort von Paris abgereist. Hiermit war das Verhör beendet.

Der Präsident erklärte nun, daß die Verurteilung Pampelitsch, Kramernik und Persemitsch in Abwesenheit verurteilt würden.

Zum Schluß des Verhandlungstages wurden noch die medizinischen Sachverständigen gehört, die auch dem Angeklagten Kraus auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht hatten. Die Sachverständigenurteile waren schon im ersten Prozess bekannt geworden. Es folgt die

Lodzzer Tageschronik.

Noch eine Betrugsaffäre in Lodz.

Der Betrüger ins Ausland geschickt.

Im Hause Pilsudkistrasse 54 führte seit längerer Zeit der Ladj Herman eine Sweater- und Wollwaren-Geschäft. Er unterhielt mit zahlreichen Kaufleuten und Unternehmern im Lande Beziehungen und beschloß, als im Geschäft nicht mehr besonders gut ging, diese Beziehungen zu Betrugszwecken auszunutzen. Sein Betrugsmannöver beruhte darauf, daß er größere Pakete mit Waren zurechtmachte, diese auf der Eisenbahn als Wollwaren deklarierete und als Nachnahmesendungen ansah, bei er den Wert dieser Pakete bis zu 1000 Zloty an den Quittungen dieser Art, die von den Eisenbahnbedienenden ausgegeben werden, werden auch auf der Schwarz-Börse gekauft und hierauf hat Herman sein Betrugsmannöver aufgebaut. Er verkaufte diese vollkommen falschen Quittungen den verschiedenen Diskonturen, welche mit denselben seine Verpflichtungen für Garn erfüllte. Er hatte dieses Betrugsmannöver in ganz großen Maßstab geführt, so daß die von ihm auf diese Weise erzielte Summe bereits gegen 90 000 Zloty erreichte. Ihm dann der Boden unter den Füßen bereits heiß werden begann, besorgte er sich einen Auslandspaß und flüchtete ins Ausland. Auf Grund der eingeleiteten Anzeigen haben die Untersuchungsbehörden nach dem flüchtigen Betrüger Nachforschungen angestellt.

Lebensmüde

W'ert sich unter die Straßenbahn.

Zwei Verkehrsunfälle.

Gestern warf sich in der Głównastraße in der Nähe des Wasserringes die 23jährige Marja Dwojczak, wohnhaft Targowa 47, vor eine Straßenbahn. Der Motor konnte den Wagen noch rechtzeitig anhalten, so daß die Dwojczak nur leichte Hautabschürfungen davonkam. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der Dwojczak Hilfe erwies. Die Dwojczak war vorher als Dienstmädchen beschäftigt, jetzt aber keine Arbeit, was sie auch zu dem Verzweiflungsschritt veranlaßte.

Vor dem Hause Petrikauer 5 fiel die 15jährige Zela Kojak wohnhaft Pomorska 80, von der Straßenbahn. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und wurde von der Rettungsbereitschaft zunächst nach Hause, später aber ins Krankenhaus geschafft.

In der Orkanastraße wurde der 12jährige Stefan Kojak, wohnhaft Orkana 11, von einem Wagen überfahren. Dem bedauernswerten Knaben wurden hierbei die Beine gebrochen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Mord oder Selbstmord?

Eine geheimnisvolle Mannesleiche im Lagiewniker Walde.

Im Walde von Lagiewniki wurde gestern: etwa 200 Meter vom Fluß Byzura entfernt die Leiche eines Mannes im mittleren Alter gefunden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Toten um den 50jährigen Jakob Mendrochowski aus Turkel handelt. Dieser war einige Jahre hindurch in Frankreich auf Arbeit, kehrte aber vor einiger Zeit von dort zurück. Da ihm die Erbsparnisse ausgingen und er auch keine Arbeit finden konnte, litt er große Not. Die Leiche wies eine Wunde am Kopfe auf. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Mendrochowski sich die Kugel selber in den Kopf geschossen hat, möglich ist aber auch, daß es sich um einen Mord handelt.

Feuer in einer Textfabrik.

Gestern mittag gegen 13.30 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brand nach der Krakowska 55 gerufen, wo der im Glaser'schen Fabrikgebäude untergebrachte Brand von Szlama Bornstein Feuer zum Ausbruch kam. Die Brandstelle wurden der 1., 2., 3. und der Baluter gelöscht. Dank der sofort begonnenen energiegelassen Löschaktion konnte das Feuer bald unterdrückt werden. Der Brand ist durch einen Funken aus einer Maschine entstanden. Durch den Brand wurde ein Teil der Maschinen sowie recht bedeutende Mengen von Rohmaterial vernichtet.

W'ert die Hand gelassen.

In der W'izjerner Manufaktur geriet der 36jährige Arbeiter Boleslaw Sololowski, wohnhaft W'ispolna 1, die Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm der Arm gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft dem Krankenhaus zugeführt.

W'ert die Hand gelassen.

In ihrer Wohnung in der Skornicka 4 unternahm die 40jährige Kowalik einen Selbstmordversuch, indem sie ein Gift trank. Die Lebensmüde wurde von den Hausbewohnern in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Kowalik in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus brachte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große

Feierliche Gedenkakademie für Freiheitskämpfer.

PPS und UMR veranstalteten am kommenden Sonntag, dem 9. Februar, im Saale der Philharmonie eine feierliche Gedenkakademie für die heldenmütige Organisation der polnischen Arbeiterschaft „Proletariat“ und die in der Zitadelle hingerichteten Mitglieder dieser Organisation Kunicki, Ossowski, Pietrusinski und Barbowski. Ansprachen werden halten Dr. Brochnik und das Mitglied des „Proletariat“ A. Kowalski. Außerdem werden Mitglieder der Arbeiterbühne UMR Deklamationen vortragen sowie Konzertsätze geboten werden. Eintrittskarten sind zu 25 und 50 Groschen in den Arbeiterverbänden und den Parteiorganisationen der PPS zu haben.

Wann w'ird der Wegebau Lodz-Tomaszow beendet?

Seit über drei Jahren wird der Bau der Straße Lodz-Tomaszow geführt, ohne daß bisher ein nennenswerter Fortschritt zu verzeichnen wäre. Zuerst sollte die Straße mit Betonplatten gelegt werden, wobei die Arbeiten von der Warschauer Baufirma „Ba-De-Be“ geführt wurden, die als Entgelt dafür die Konzession für einen Autobusverkehr Lodz-Tomaszow erhalten sollte. Die Arbeiten schritten überaus langsam vorwärts, und als der erste Abschnitt fertiggestellt war, stellte es sich heraus, daß sich die Betonplatten gar nicht eignen. Die ganze bisherige Arbeit mußte noch einmal gemacht werden, indem Granitsteine gelegt wurden. Zu bemerken ist hierzu, daß diese Wegebauarbeiten mit Hilfe von staatlichen Krediten geführt wurden, die aus dem Arbeitsfonds zur Verfügung gestellt wurden. Nunmehr sind bereits drei Jahre seit Beginn der Wegebauarbeiten verstrichen und noch immer sind mehrere Abschnitte dieser Straße nicht ausgefertigt und unpassierbar. Angesichts dessen sind von den Einwohnern verschiedener an diesem Wege gelegenen Ortschaften Beschwerden bei den Staatsbehörden eingelaufen.

Auf Arbeit geschickt!

In der Wohnung ihrer Eltern Krucza 31 fiel die einundhalbjährige Lucyna Barlik von einem Stuhl und brach einen Arm. Die Rettungsbereitschaft überführte das verunglückte Kind ins Krankenhaus. — Im Hause Smolna 25 fiel der ohne Aufsicht gelassene einjährige Stanislaw Kolkowski in ein Wischfaß mit heißem Wasser. Das Kind erlitt ernsthafte Verbrühungen im Gesicht und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe.

Einberufung des Jahrganges 1914 im zweiten Turnus.

In den Kreisergänzungs-kommandos — PSM — werden gegenwärtig Vorbereitungen getroffen für die Einziehung des zweiten Turnus des Jahrganges 1914. Die Verfertigung der Stellungsbeschele wird in der zweiten Februarhälfte erfolgen, während die Einziehung im März erfolgen wird. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Rekruten, die technischen Abteilungen und der Artillerie zugeteilt sind.

Eine Frau von der Straße überfallen.

In der Głównastraße wurde die heimkehrende 22 Jahre alte Jozanna Stasiak, wohnhaft Karolewka 82, von zwei betrunkenen Männern überfallen. Die Unholde schlugen auf die wehrlose Frau mit Stöcken ein und brachten ihr allgemeine Verletzungen bei, worauf sie flüchtete. Die Rettungsbereitschaft erwies der Mißhandelten Hilfe.

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Limanowkistrasse brach die 26 Jahre alte ebdachlose Kazimiera Dembina vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

S. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Wynarcka 24; J. Hiszpanski, Plac Wolności 2; A. Perelman, Gielnińska 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danilewski, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Napierkowskiej 27.

Die berögenen Palästina'ahrer sagen aus

Am gestrigen zweiten Tage im Prozeß gegen Moses Chanachowicz, Lublinski, Nirenberg, Stawski und Szrajber, die des Betrugs an zahlreichen Personen, die sie nach Palästina zu bringen versprochen, angeklagt sind, wurden die Zeugen vernommen, die sich in der Hauptsache aus Deuten zusammensetzten, die von den Betrügern ums Licht geführt wurden.

Als erster Zeuge sagte gestern der Jeek Sieradzki aus Petriau aus. Er erklärte, dem Lublinski als Anzahlung auf die Fahrt nach Palästina 500 Zloty übergeben zu haben. Man habe ihn dann nach Danzig gebracht und ihm das Motorboot „Wanda“ gezeigt. Im Vergleich mit anderen Schiffen war dies nur ein Kahn und es kamen ihm gleich Bedenken auf, daß man mit einem solchen Boot nicht nach Palästina fahren könne. Man habe ihm dann auf der „Wanda“ irgendeine Arbeit zugewiesen, und als er Zweifel an dem ganzen Unternehmen äußerte, habe ihm Nirenberg erklärt, daß Stawski bald kommen und die ganze Angelegenheit regeln werde.

Der nächste Zeuge war Chaim Szoten, gleichfalls aus Petriau. Er zahlte dem Lublinski 510 Zloty. Er sei zusammen mit einigen anderen Männern nach Dan-

RADIO = BAUTEILE LAMPEN

Motoren, Glühlampen u Elektro-Material in größter Auswahl bei

„FERRO-ELEKTRICUM“

LÓDZ, PIOTRKOWSKA № 123

zig gebracht worden, wo ihnen Marinekleidung gegeben und ihnen gesagt wurde, daß sie mit einem schwedischen oder griechischen Dampfer nach Palästina gebracht werden würden. Sie warteten längere Zeit, bis eine zweite Gruppe von Emigranten eintraf. Nun wurde ihnen gesagt, daß das Schiff „Wanda“ angekauft wurde, was unter ihnen große Freude ausgelöst habe. Sie wurden nach Orlowo (Wierschorst) gebracht, wo ihnen gesagt wurde, daß nachts auf einen Dampfer mit rotem Licht zu warten. Schließlich wurden sie auf das Motorboot „Wanda“ gebracht, landeten aber nach dreitägiger Fahrt wieder in Gdingen. Nach der Landung habe ihnen Chanachowicz verboten, nach Lodz Briefe zu schreiben, denn, wie es sich später herausstellte, wurden hier weitere Emigranten geworben. Während seines Aufenthalts in Gdingen habe Nirenberg von ihm außerdem noch 300 Zloty verlangt und versprochen, ihn mit einem anderen Transport nach Palästina zu bringen.

Der nächste Zeuge Wajnryb hat für die Fahrt dem Lublinski 500 Zloty eingezahlt. Er schildert die Begebenheiten ähnlich wie die zwei ersten Zeugen. Ähnlich klingen die Aussagen der übrigen Zeugen. In den Aussagen wurde aber ziemlich viel über die parteipolitischen Streitigkeiten innerhalb der Juden gesprochen. So sagte einer der Zeugen, Herz Szolberg, aus, daß der Angeklagte Stawski von seinen politischen Gegnern in die Affäre hineingezogen wurde, die ihn schädigen wollten.

Nach Abschluß des Zeugenverhörs wurde die gestrige Gerichtsverhandlung geschlossen und die Fortsetzung auf heute festgesetzt.

Drei Jahre Gefängnis für einen Erbschaftsstreit.

Anfang 1934 unternahm die Besitzerin des Fleischgeschäfts in der Domborczykowskastraße 3 Olga Langer Schritte, um von dem Antoni Ciepluch, Wiczansta 61, eine Erbschaftsforderung in Höhe von 4500 Zloty einzuziehen. Sie wandte sich hierbei an den Koch Ciepluch, wohnhaft Rybowicza 47, mit der Bitte, ihr bei der Durchsetzung ihrer Forderung behilflich zu sein. Dieser willigte ein, forderte aber von der Langer eine notarielle Vollmacht zur Einziehung der Forderung. Nichts Schlimmes ahnend unterschrieb die Langer die Vollmacht. Koch Ciepluch zog hierauf die 4500 Zloty von dem Antoni Ciepluch ein, behielt aber das Geld für sich. Davon setzte die Langer die Staatsanwaltschaft in Kenntnis. Der Betrüger wurde gestern vom Lodzger Bezirksgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aushebung einer geheimen Schnapsbrennerei.

Kontrollbeamte des Polizeiamtes entdeckten auf dem Anwesen des Michal Buraczynski im Dorfe Jozzele, Kreis Konin, eine geheime Schnapsbrennerei. Die Brennerei war im Keller untergebracht und mit allen nötigen Apparaten ausgestattet. Als die Beamten einschritten, war Buraczynski mit seinen beiden Söhnen gerade mit dem Schnapsbrennen beschäftigt. Die ganze Einrichtung wurde beschlagnahmt und Buraczynski mit seinen Söhnen verhaftet.

Mord aus persönlicher Rache.

Auf dem Wege zwischen den Dörfern Lagiewnik und Wydzyn, Kreis Wielun, wurde der 42jährige Landmann Antoni Cienzkowski aus dem Dorfe Platon mit schweren Verletzungen aufgefunden. Auf dem Wege ins Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Polizei konnte die Täter, den 23jährigen Antoni Zygmunt und den 26jährigen Stefan Wollach, beide aus Lagiewniki, festnehmen. Zwischen den beiden Mördern und Cienzkowski bestand seit langer Zeit Feindschaft. Sie wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Waldbüter von einem Wilderer angepöppelt.

In dem Gutswalde von Sekurlo, Gemeinde Dobrowa, Kreis Radomsko, stieß der Waldbüter Wincenty Bendura auf einen Wilderer, als dieser mit der Flinte durch den Wald ging. Auf den Anruf des Waldbüters, stehen zu bleiben, legte der Wilderer jedoch die Flinte an und schoß auf Bendura, der ins Bein getroffen wurde. Der Täter ist geflüchtet.

Dreister Kirchendiebstahl.

Die Untersuchungsbehörden wurden von einem dreisten Diebstahl in Kenntnis gesetzt, der in der katholischen Kirche im Dorfe Skoszewy, Gemeinde Michalow, Kreis Brzeziny, verübt wurde. Die Diebe drangen des nachts in die Sakristei ein und gelangten von dort in die Kirche. Sie packten das ganze wertvolle Kirchenggerät zusammen, erbrachen die Opferleuchte und entkamen mit der Beute unbehelligt. Es ist eine energische Untersuchung eingeleitet worden.

Aus der Philharmonie.

Arthur Rubinstein.

Am Sonntag spielte in der Lodzer Philharmonie Arthur Rubinstein. Ein Konzert Rubinsteins verdient immer im besten Sinne die Bezeichnung „interessant“. Sein Vortrag ist nämlich von einem stark ausgeprägten Subjektivismus getragen, welcher von einer großen künstlerischen Persönlichkeit ausgeht, und deshalb eine Daseinsberechtigung hat. Rubinstein sei hier als Pianist mit einem Maler verglichen, welcher mit breitem Pinsel kräftige Striche aufträgt, auf dessen Bild die Ritzung und Stärke eines jeden Pinselzuges erkenntlich ist und sich selbst erklärt, wodurch eben deutlich wird, daß der begnadete Künstler in der Natur mehr sieht als die bloßen Gegenstände, — im Gegensatz zu den „geleckten“ und fein säuberlich abgetönten gefälligen Bildern, auf denen aber die Flächen nichts bedeuten. Zwar wird manche ästhetische Seele ein solches Bild etwas brutal und grell finden, aber das schadet nichts. Auch Rubinsteins Spiel wird manchem grell und in seiner Kraft an Brutalität grenzend erscheinen. Aber es grenzt nur oft hart an Brutalität, wird jedoch nicht brutal, denn der große Künstler überschreitet die Grenze, für welche er ein un-

trügliches Gefühl hat, niemals. Die Ausdrucksmöglichkeiten Rubinsteins sind sehr vielseitig; er kennt auch hauchzarte Schmetterlingsfarben. Diese Vielseitigkeit erregte in Chopins „Impromptu“ aufrichtige Bewunderung. Welch eine Breite und Fülle des Tons in den Transkriptionen von Dufoni!

Die Moderne ist ein Gebiet, in welchem sich Rubinstein besonders wohl fühlt. Niemand spielt Albeniz so gut wie er. Rubinstein hat es gern, neue unbekannte Kompositionen der Dessenlichkeit vorzuführen. Diesmal brachte er 14 Präludien des russischen Komponisten Schostakowitsch. Es handelt sich hierbei um Werke, welche nicht gerade die höchsten Aspirationen befriedigen sollen: launige mit Wig gewürzte Bearbeitungen russischer Volksmelodien, welche oft nicht ganz frei von Trivialität sind. Rubinstein war hier in seinem Element. Das Wesen seines Künstleriums ist eben zwiesfältig: er ist wohl der ernste Interpret der großen Meister aber auch ein wenig Schalk, welchem die ulkige Verspottung Janascher Polka-Weisen bei Schostakowitsch sichtlich Freude bereitet. — Es ist selbstverständlich, daß auch „Petruschka“ von Strawinski eine Ausführung „con amore“ fand.

der angeblich Kurier der kommunistischen Zentrale Warschau ist und nach Oberschlesien Flugblätter brachte. Wie es heißt, ist N. auf frischer Tat ermittelt worden, in seinem Besitz befanden sich Flugblätter und Schriften kommunistischen Inhalts. N. wurde dem Untersuchungsrichter zugestellt, der seine Ueberführung ins Gefängnis anordnete. Im Zusammenhang damit sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

**Bielsk-Biala u. Umgebung.
Unterdrückung bei der Bezirks-
hauptmannschaft Biela.**

Eine Revisionskommission der Wojewodschaft Warschau, die dieser Tage bei der Bezirkshauptmannschaft Biela eine Revision durchgeführt hat, stellte in der Wirtschaftsabteilung einen Fehlbetrag von 6000 Zloty fest. Nachdem der leitende Beamte Thomas Studzinski keine genügende Auskunft erteilen konnte, wurde er von dem Amte enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Lozisten am Jozefszberg überfallen.

In der Nacht auf Montag wurde am Jozefszberg eine Gesellschaft überfallen und mit Steinen beworfen. In der Nacht läutete ein gewisser Karl Czyszal, bat um Einlaß und verlangte Zigaretten, worauf er wieder die Hütte verließ. Bald hierauf begab sich eine im Schutzhause anwesende Gesellschaft, unter der sich auch ein gewisser Gembala aus Wilkowiec befand, auf den Hofhauseweg, als nun die Leute von einer Bande angefallen mit Steinen beworfen und auch mit Messern bearbeitet wurden. Der Gembala erlitt drei gefährliche Messerstiche in den Rücken, während die anderen nur durch Steinwürfe getroffen wurden. Gembala konnte nach bis zum Schutzhause schleppen, wo er bewußtlos zusammenbrach. Der Schutzhausewirt verständigte die Bielsker Rettungsgesellschaft, welche den schwerverletzten Mann in das Bielaer Spital transportierte. Die Bielsker Arbeiter hatten eine außerordentlich schwierige Arbeit bei der Transport des Schwerverletzten äußerst vor sich gehen mußte. Die Polizei hat bereits vier Verhaftungen vorgenommen, darunter auch den Czyszal, welcher, wie ersichtlich ist, als Spion bei diesem Ueberfall gedient hatte.

Auf dem Waggondach von Warschau nach Dziedzice Blinde Passagiere gab es zu allen Zeiten. Auf diesen Gebieten wurden schon unmögliche Sachen vollbracht. Dieser Tage gelang es wieder der Dziedzicer Polizei einen gewissen Anton Stalewicz, 26 Jahre alt, aus Bielsk wohnhaft in der Rapiorowskistraße, festzunehmen, welcher von Warschau nach Dziedzice auf dem Waggondach eines Schnellzuges gefahren kam. Wenn es zurzeit auf gerade nicht zu kalt ist, so dürfte doch diese Fahrt kein Vergnügen gewesen sein, sondern nur Ersparnis der Fahrpreises. Der Schwarzfahrer wurde dem Bielsker Bezirksgericht überstellt.

Generalversammlung der Textilarbeiter-Organisation in Bielsk.

Montag, den 10. Februar, findet um 5 Uhr nachmittags im Arbeiterheim Saal in Bielsk die diesjährige Generalversammlung der Textilarbeiterorganisation in Bielsk statt.

Die Tagesordnung umfaßt: Protokollüberlegung der letzten Generalversammlung, Tätigkeitsbericht des Vorstandes sowie Berichte des Kassierers, der Kontrollkommission, Neuwahlen des Vorstandes, der Kontrollkommission, sowie die Wahl des Schiedsgerichtes. Ferner ein Referat über Organisationsangelegenheiten und die Lage in der Textilindustrie.

Der Eintritt erfolgt gegen Vorweis der Mitgliedslegitimation, welche beim Eintritt in den Saal durch die Vertrauensmänner ausgegeben wird. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu beratenden Punkte, werden alle Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Faschingsfest des AOB „Eintracht“. Wie bereits bekannt gegeben wurde, veranstalten die Mitteldorf Arbeiterfänger am 15. Februar im Saale des H. Genes ihre diesjährige Faschingsunterhaltung. Alle Genossen und Freunde werden schon heute zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 7. Februar, „Der zerbrochene Krug“ und „Der betrogene Kabi“ im Abonnement Seric erster Wiederholung.

Samstag, den 8. Februar, im Abonnement Seric grün das Lustspiel „Kenia setzt sich durch“ zum letzten Male.

Dienstag, den 11. Februar, Premiere des Singspiels „Das Dreimöbelhaus“.

An unsere Theaterabonnenten.

Wir ersuchen alle diejenigen Theaterabonnenten, welche durch uns die Theaterstige abonniert haben, die 6. Rate unbedingt bis zum 10. Februar in der Geschäftsstelle der „Volksstimme“ einzuzahlen. Wir bitten pünktlich zu sein, da uns dadurch viel Arbeit erspart wird.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Der Kleinkrieg beginnt!

Zu dem Ueberfall auf die deutsche Veranstaltung in Zalenze.

Zu dem Ueberfall auf die Veranstaltung des Deutschen Katholischen Frauenvereins in Zalenze, bei dem Teilnehmer, auch Frauen und Kinder, blutig geschlagen worden sind, wäre festzustellen, daß die Polizei, die zunächst den ruhigen Verlauf der Veranstaltung gesichert hatte, so viel Voraussicht hätte haben müssen, für Verstärkung zu sorgen, um die späteren Ueberfälle zu verhüten.

Eine andere Frage ist, wer heutzutage zu solchen Akten mit die Veranlassung gibt. Man braucht bloß an die nazi-deutschen Demonstrationen anlässlich einiger Begräbnisse zu erinnern und dann an die Sturmzeiten innerhalb der deutschen Nazifundgebungen und man hat die Quelle, woraus dann der polnische Nationalismus seine Abwehr als berechtigt ansieht. Wider fällt dann so ein deutscher Frauenbund zum Opfer.

Der Kleinkrieg beginnt, die polnische Presse hat ihn in ihren Kommentaren längst angekündigt. Es wird wohl bald ein Wechsel eintreten, bisher waren es für die nationalistischen Elemente die Juden, nun werden wieder die Deutschen folgen. Zalenze ist nur der Anfang. Deshalb geben wir der Erwartung Ausdruck, daß die Behörden gegenüber allen nationalistischen Elementen recht bald Ordnung schaffen!

„Hier ist deutsche Kolonie“.

Hitlers „Vollgenossen“ können zweifellos einen „Erfolg“ für sich buchen, und zwar den, die Geister ein wenig verwirrt zu haben. Diese nationalistische Verwirrung, fängt an, von Zeit zu Zeit die Früchte zu tragen. So berichtet die „Polonia“ aus Brzenislowiz, daß dort einer der „Vollgenossen“ sich nicht mehr auf die „Vollsgemeinschaft“ beschränkt, sondern sofort eine ganze Kolonie aufruft. Ein gewisser Bazan, polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, grüßt einen polnischen Ingenieur mit „Heil deutsche Kolonie“, was dieser als eine Provokation betrachtete und den „Vollgenossen“ einsperren ließ, nachdem Bazan auf den Hinweis nicht reagierte, daß er sich in Polen befindet. Aber unter Vollgenosse meinte, daß solche Nebenmächten eben durch den Hitlergruß bereinigt werden!

Zarnowiz in Finanznöten!

Die Zarnowitzer „Patrioten“ konnten sich bis vor einem Jahre nicht genug tun, ihren letzten deutschen Bürgermeister zu entfernen, wobei seine Wirtschaft zu Unrecht angegriffen wurde. Nun haben sie sich einen polnischen Bürgermeister gewählt, und es ist leider in den Finanzen nicht besser geworden. Wie es heißt, hat man nun eine Delegation bestimmt, die zur Wojewodschaft gehen soll, um eine entsprechende Finanzhilfe zu erbitten. Nun, es ist nicht zu bestreiten, daß die Wirtschaftskrisis den Zarnowitzer Kreis und Zarnowiz selbst schwer getroffen hat, aber man brauchte auch nicht einige tausend Zloty herauszuwerfen, um einen deutschen Bürgermeister zu pensionieren. So rächt sich unverantwortlicher Nationalismus selbst. Wenn man Jahr um Jahr gegen 10 000 Zloty an überflüssigen Pensionen sparen kann, soll man es tun und an die Verschuldung im voraus und nicht erst nachträglich denken.

Was ist um Scunhardt?

Wir berichteten vor einigen Monaten, daß der Herausgeber der „Katholischen Volkszeitung“ in Rybnik, der früher einmal als „Deutscher“ für die Zuteilung Oberschlesiens an Polen eingetreten ist, wegen angeblicher Betrügereien und Wechselfälschungen in Untersuchungshaft genommen wurde, schließlich einen Nervenzusammenbruch erlitt und erst dieser Tage wegen Beleidigung von Richtern zu einigen Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Nun hatte sich Trunhardt am Dienstag wegen der oben erwähnten Anschuldigungen wieder vor dem Kattowitzer Bezirksgericht zu verantworten, welches irrtümlich nicht in Verhandlungen in die Materie eintrat, weil der Angeklagte Trunhardt bisher nicht die Anklageschrift erhielt. Der Prozeß ist vertagt worden. Der Anklageakt sieht Betrug in einigen Fällen vor, sowie Fälschungen von Wecheln und man ist gespannt, wie dieser überaus interessante Fall erledigt wird. Trunhardt hat sich während der Untersuchungshaft nicht zur Schuld bekannt, will auch früher bereits einige seiner Ankläger bloßgestellt haben. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß Trunhardt auch wegen „Beleidigung Hitlers“ vor längerer Zeit mit Gefängnis bestraft worden ist.

Den Vater erschlagen.

In den späten Abendstunden kam es in Schlesiengrube zwischen Vater und Sohn Scheliga zu familiären Differenzen, die einen furchtbaren Ausgang nahmen. Der Sohn ergriff ein Rohr und hieb auf seinen 69jährigen Vater ein, daß dieser sofort tot zusammenbrach. Der Sohn Leon ergriff daraufhin die Flucht, konnte aber nach kurzer Zeit von der Polizei gestellt werden und ist ins Chorzower Gefängnis überführt worden. Die Familie Scheliga gilt als reich begütert und zählt einige Grundstücke als ihr Eigentum. Leon Scheliga hat dem Vater schon viel Geld gekostet und meldete immer wieder neue Ansprüche an seine Familie, was des öfteren zu Differenzen führte. Leon Sch. ist 29 Jahre alt, führt ein lockeres Leben und sprach gern dem Alkohol zu, markierte zuweilen auch einen Nervenzustand. Wie es heißt, wird er einer physischen Untersuchung unterzogen. Die Leiche des Vaters Scheliga ist ins Spital überführt worden.

Blutige Folgen beim Kohlenstimmeln.

Zu einem tragischen Vorfalle kam es am Dienstag in Eintrachtshütte auf der dortigen Kohlenhalde, wo einige Personen mit dem Ausklauben von Kohlenresten beschäftigt waren. Zwischen einem gewissen Wiertelorz und einer Frau Wozka kam es zu Differenzen, wobei W. auf die Frau eindrang, der die Brüder Ruchta zu Hilfe eilten. Es entspann sich eine Schlägerei mit Dolch und Art, und im Verlauf dieser Schlägerei erhielt Wiertelorz einen Schlag auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins Spital überführt werden mußte. Die Polizei verhaftete daraufhin die Brüder Ruchta, von denen keiner zugeben will, den Hieb mit der Art geführt zu haben. Wiertelorz ist schwer verwundet und an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Um 390 Zloty beraubt.

Auf dem Wege von Koschlowiz nach Friedrichsdorf, Belowina, will dieser Tage der Hausierer Liebermann aus Bendzin von zwei Wegelagerern überfallen worden sein, wobei er der Barthschaft von 390 Zloty beraubt worden sei. In seiner Begleitung befand sich ein zweiter Händler namens Urbanek aus Koschlowiz. Die Banditen entwanderten L. die Barthschaft und bedrohten ihn, sich ja nicht an die Polizei zu wenden, da es ihm sonst übel ergehen wird. Tatsächlich will Liebermann so eingeschüchtert gewesen sein, daß er diesen Vorfalle erst der Bendziner Polizei zur Anzeige brachte. Die Wojewodschaftspolizei hat die Aufklärung dieses Raubüberfalles aufgenommen, der trotzdem etwas wenig glaubwürdig klingt.

Kommunistische Untriebe.

Die Kattowitzer Polizei verhaftete am Dienstag am Ringe einen gewissen Franz Rastalewicz aus Warschau,

Schredenstat eines Alkoholikers.

Die ganze Familie ermordet und Selbstmord begangen.

In Piastow bei Warschau trug sich gestern früh eine furchtbare Familientragödie zu. Hier wohnte der 36-jährige Eisenbahnarbeiter Wladyslaw Ganc mit seiner aus drei Kindern und der Frau bestehenden Familie. Ganc hatte sich stark dem Trunk ergeben und litt infolgedessen unter einem Verfolgungswahn, wobei er außerdem öfter Tobjuchtsanfalle erlitt, so daß er für seine Umgebung eigentlich gefährlich war. Auch ärztlicherseits wurde die Isolierung des Mannes in einer Heilanstalt angeordnet, doch wollte die Frau den Mann zu Hause behalten. Gestern früh hörten nun Wohnungsnachbarn aus der Wohnung des Ganc Stöhnen. Man rief die Polizei herbei und drang in die Wohnung ein, wo sich den Eintretenden ein grauenvoller Anblick bot: Die ganze Woh-

nung war über und über mit Blut bedeckt und am Boden und auf den Betten lag die ganze Familie ermordet da. Die Frau lag mit durchschnittener Kehle am Fußboden, neben ihr das 10 Monate alte jüngste Kind, dem der Kopf fast ganz abgetrennt war. Die größeren Kinder, ein 5-jähriges Mädchen und ein 13-jähriger Knabe, hatten ebenfalls schreckliche Schnittwunden am Halse, gaben aber noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Täter dieses grauenhaften Blutbades lag im anderen Zimmer tot am Fußboden mit ebenfalls durchschnittener Kehle. Neben ihm lag das Mordwerkzeug, ein blutiges Rasiermesser. Die zwei noch am Leben angetroffenen Kinder wurden zwar einem Krankenhaus zugeführt, doch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Sowjetrussische Flugzeuge über Estland.

Reval, 6. Februar. Am Mittwoch mittag überlegten drei sowjetrussische Militärflugzeuge die Ostgrenze Estlands und kreisten längere Zeit über Reval, wobei es einem Angelwechsel mit der Grenzgarde kam. Der russische Gesandte in Moskau ist beauftragt, gegen die Grenzverletzung bei der Sowjetregierung Protest einzulegen.

Italienische Korpskommandanten bei Mussolini.

Rom, 6. Februar. Mussolini empfing am Donnerstag sämtliche Armeekorpskommandanten unter Führung des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Caviglioglio, mit denen er einen einstündigen Rapport hielt.

Ein Lehrstuhl für Eheglück.

Als vor einigen Jahren Van der Balde seine Ehe veröffentlichte, hatten diese zwar einen Sensationserfolg, aber man bestritt doch von vielen Seiten, daß man durch gute Worte und Belehrung schlechte Ehen glücklich machen kann. Das Kuratorium der Universität von Jndlanapolis scheint nunmehr endgültig Van der Balde rechtgeben zu wollen. Denn es wurde an dieser Universität ein Lehrstuhl für Eheglück begründet. In dem Semester findet eine besondere Vorlesung über Mittel und Wege zum Eheglück an Hand von praktischen Beispielen statt. Das letztere darf man nicht mißverstehen; die praktischen Beispiele beruhen auf einem Anwalt an der Hand aus seiner Praxis, in denen bei gutem Willen eine Scheidung zu vermeiden gewesen wäre.

Sport.

Beginn der Winter-Olympia.

Die Eishockey-Spiele. Am gestrigen Donnerstag wurden gegen 11.30 Uhr Winter-Olympiaspiele in Garmisch-Partenkirchen eröffnet. An ihnen nehmen Sportler aus 28 Staaten teil. Die Winter-Olympia wurde mit den Eishockeyspielen begonnen, und zwar spielten auf Grund der Vereinbarung USA — Deutschland, Kanada — Polen, Ungarn — Belgien und Schweden — Japan. Nennlich großes Schneetreiben beeinträchtigte die Abwicklung der Spiele, denn immer wieder mußten die Eisflächen von den Schneemassen befreit werden, so daß man öftersweise von einem Schneehockey sprach.

USA — Deutschland 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Das Spiel wurde auf dem Olympia-Runfstadion abgetragen. Das anfänglich scharfe Tempo läßt im weiteren Spielverlauf nach, dafür wird die Spielweise ruhiger. Es gelang dem Amerikaner Smith, der einer der besten auf dem Eis war, schon im ersten Drittel das Tor zum Sieg zu schießen. Während der Pause muß der Schnee von der Eisfläche weggefegt werden und auch während des zweiten Drittels muß das Spiel einige Male unterbrochen werden, um die Eisfläche zu säubern. Nach einer Unterbrechung trat ein, als die Scheibe auf die Presse traf und erst im tiefen Schnee gesucht werden mußte. Im zweiten und dritten Drittel wurden beiderseits Angriffe unternommen, die jedoch ergebnislos verließen. Der Amerikaner verteidigte zum Schluß äußerst geschickt. Das erste Eishockeyspiel endete mit dem Siege 1:0 des amerikanischen Mannschafte. Die Zahl der Zuschauer betrug mit 10 000 angegeben.

Kanada — Polen 8:1 (5:0, 2:1, 1:0).

Dieses Spiel wurde auf dem Niekersee ausgetragen. Bei Beginn des Spiels sah man erwartungsgemäß die kanadischen Favoriten in der Front. Die Kanadier traten sofort vor und der erste Treffer war da. Wenig später kommen die Kanadier durch seine Kombination zum zweiten Tor. Bei einem Zusammenprall muß der polnische Spieler Wolkowski herausgestellt werden, kurz darauf Kowalski, der infolge Knieverletzung ausscheiden mußte. Das dritte Tor für Kanada wurde vom gesamten Team eingeleitet; der polnische Torwart Stogowski mußte die Scheibe ablag auf der Scheibe, wurde aber von den Kanadiern mit der Scheibe ins Tor geschoben. Die Kanadier schossen die Kanadier das vierte und bald hierauf das fünfte Tor. Im zweiten Spielabschnitt verlegten sich die Polen auf die Verteidigung. Durch den Torhüter waren die polnischen Angriffe abgewehrt. Die Polen konnten nur zum Ehrentreffer ein Kanadier gibt die Scheibe zum eigenen Tor und der Tormann bringt die Scheibe zurück, sie abzuwehren, ins eigene Tor. Dann schossen die Kanadier den 6. und 7. Treffer.

Das letzte Drittel brachte heftige Angriffe von beiden Seiten, so daß der kanadische Tormann eingreifen mußte, wobei einmal die Scheibe schon auf der Torlinie lag. In der 8. Minute erlangen die Kanadier durch seines Zusammenspiel das achte, letzte, Tor.

Auch dieses Spiel führte Schneetreiben und der Spielplatz war kaum zu übersehen. An Zuschauer werden 500 angegeben.

Ungarn — Belgien 11:2 (1:1, 2:0, 8:1).

Als die Ungarn mit den Belgiern das Spiel im Eisstadion begannen, schnitt es noch, jedoch hörte im zweiten Spielabschnitt der Schneefall auf. Im ersten Drittel erlangten die Ungarn in der 8. Minute das Führungstor und die Belgier machen eine Minute später den Ausgleich. In den nächsten zwei Spielabschnitten überrachten die Ungarn durch ausgezeichnetes Können. Im zweiten Drittel erzielten die Ungarn 2 Tore und im dritten Abschnitt hagelte es nur so von Toren für Ungarn, wobei Miklor der erfolgreichste war. Es wurden für Ungarn 8 Tore geschossen und den Belgiern gelang es nur zwischendurch das zweite Tor zu erlangen.

Schweden — Japan 2:0.

Das einzige Ereignis des ersten Abends der vierten olympischen Winterspiele war die Eishockeybegegnung zwischen Schweden und Japan. Starres Schneetreiben beeinträchtigte wieder das Spiel, das die Schweden trotz tapferer Gegenwehr der Japaner meistens beherrschten. Schweden siegte mit 2:0.

Kampfbefehl Lohz — Oberschlesien.

Am Sonntag, dem 16. Februar, findet in Lohz in der HWA ein Städtetreffen Lohz — Oberschlesien statt. Oberschlesien zählt zu den stärksten Bezirken Polens auf diesem Gebiete, so daß diese Begegnung eine der interessantesten, die bisher Lohz veranstaltet hat, sein wird.

Hallenwettkampf der Leichtathleten AG — Wima.

Am Sonntag findet in der Sporthalle zu Babianica eine Begegnung der Leichtathleten von Kruschender und Wima statt. Das Programm steht folgendermaßen bevor: Läufe über 25 und 1000 Meter, 30 Meter Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Dreisprung und Kugelstoßen.

Ringkampfbefehl bei Zjednoczenie.

Der Klub Zjednoczenie hat eine Ringkampfbefehl ins Leben gerufen, die bereits dem Bezirksverband als Mitglied beigetreten ist. Die Sektion wird an den individuellen Bezirksmeisterschaften teilnehmen.

AG gründet eine Motorradsektion.

Beim AG ist eine Motorradsektion gegründet worden, die bereits in der bevorstehenden Saison aktiv an die Öffentlichkeit treten wird. Leiter derselben ist Staatsanwalt Kozlowski.

Heute Eröffnung des Fußballtrainingslagers in Kattowitz.

Für die Kandidaten der Repräsentation zum Länderkampf Polen — Belgien am 16. Februar in Brüssel wird heute in Kattowitz ein Trainingslager eröffnet. Von den Lohzer Spielern nimmt daran nur Galeski teil.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonntag, 9. Februar, im Parteilokal um 9.30 Uhr Leseprobe von „Auch wir sind Menschen“, um 11 Uhr Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Gemischter Chor des „Fortschritt“.

Allen Freunden und Sympathisierern unseres Chores bringen wir zur Kenntnis, daß ab 1. Februar 1936 ein Propagandamandat des Gemischten Chores stattfindet, wobei die Einschreibegelder erlassen wird. Alle diejenigen, die die Gelegenheit ausnützen wollen, Mitglieder des Chores zu werden, bitten wir dies beim Obmann des Chores Montags ab 8 Uhr abends im Lokal, Petrikauer 109, zu melden. Der Vorstand.

Radio-Programm.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schallplatten 12.25 Operettenmusik 13.25 Für die Hausfrau 13.30 Märsche 14.30 Salonmusik 15.30 Orchesterkonzert 16. Französischer Unterricht 16.15 Kinderstunde 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Schallplatten-Neuheiten 17.50 Musik-vokalische Sendung 18.15 Klavierwerke 18.40 Aus dem Leben von Lodz 18.55 Josef Schmidt singt 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20. Orchesterkonzert 21. Für die Auslandspolen 21.30 Ball- und Leben 22.30 Reportage aus Garmisch 22.35 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.45 und 18.55 Schallplatten.

Königsbrunn-Hausen.

6.30 Morgenmusik 10.45 Fröhlicher Kindergarten 11. Konzert 14. Konzert 17. Der frohe Sonntag 18. Volkstänze — Volkslieder 20.10 Eiswalzer 23. Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12. Konzert 14.40 Musikalische Kurzweil 16. Der frohe Sonntag 19. Die Woche klingt aus 20.10 Wunschkonzert 22.40 Und morgen ist Sonntag.

Wien.

12. Konzert 14. Schallplatten 15.45 Mandolinenkonzert 19.30 Singpiel: Im weißen Rößel 23.05 Tanzmusik.

Prag.

12.10 Schallplatten 16.05 Leichte Musik 20.05 Sunk Stunde 22.45 Konzert.

Jan Kiepura von Schallplatten.

Den weltbekanntesten polnischen Tenor Jan Kiepura werden heute die Rundfunkhörer um 15.30 Uhr von Schallplatten zu hören bekommen. Der große Künstler wird Arien aus Opern von Verdi und die schönsten Lieder aus Tonfilmen singen.

Bertoldo Ballata von Mickiewicz.

Die Werke von Mickiewicz, ganz besonders aber die Balladen, deren Rhythmus schon in das Musikalische reicht, dienen als Thema für Kompositionen nicht nur polnischer, sondern auch fremder Komponisten. Der bekannte deutsche Balladentonbildner Karl Löwe hat zu der Ballade „Der Dichter“ eine wunderbare Musik geschrieben, die der Rundfunk heute um 18 Uhr senden wird. Ausführende werden Irene Gierakowska und Alexander Michalowski sein.

Gimpel als Solist im Sinfoniekonzert.

Im heutigen Sinfoniekonzert um 20.10 Uhr wird als Solist Bronislaw Gimpel, der erste Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters in Göteborg, mit. Der Künstler wird das Geigenkonzert D-Dur von Brahms sowie kleinere Geigenwerke spielen. Das Rundfunkorchester unter Leitung seines Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg wird das Concerto Grosso G-Moll von Händel senden, wobei das Oboesolo von Smerzyn Snielcowski ausgeführt werden wird. Außerdem steht das Programm die Ouvertüre zur Oper „Curyanthe“ von Weber, die Ouvertüre zu „Lohengrin“ von Wagner, sowie die mächtige Sinfonie „Jupiter“ von Mozart vor. Einführende Worte zum Konzert wird Prof. Niemiadomski sprechen.

Von der Handschrift bis zum Druck.

In der heutigen Sendung um 12.15 Uhr, die für ältere Kinder bestimmt ist, wird die Erfindung des Buchdrucks durch Johann Gutenberg behandelt werden. Die Sendung wird mit einem Einblick in eine Klosterzelle vor 450 Jahren, wo Mönche Monate, ja oft Jahre an das Umschreiben von Büchern verbrachten, beginnen. Mit Gutenberg's Erfindung ist eine neue Ära im Leben der Völker angebrochen. Ueber dieses Thema wird Dr. Feliks Burbecki sprechen.

Wird neue Leser für dein Blatt!

Ein Kind irrt durch die Nacht

(44. Fortsetzung)

Tief sog sie den Duft der Zigarette ein. Aber sonderbar, sie hatte einen süßlichen Beigeschmack — oder lag es an ihr, weil sie das Rauchen gar nicht gewöhnt war? Als Hanne die Zigarette bis zur Hälfte geraucht hatte, legte sie diese mit einem leisen Schütteln in den Aschenbecher.

„Scheußliches Zeug!“ murmelte sie vor sich hin.

Den Körper wieder weit zurückgelehnt, beobachtete das junge Mädchen den Rauch der noch immer brennenden Zigarette, der kerzengerade in die Höhe stieg — und dann lag nur noch die Asche wie eine kleine, graue Kaulpe vor ihr.

Sie strich sich mit der Hand über die erhitzte Stirn und merkte zu ihrer Überraschung, daß kalter Schweiß darauf stand. Hanne zog das Taschentuch aus ihrer Handtasche und wischte sich darüber hinweg. Die Augenlider wurden ihr so schwer — so schwer, immer wieder riß sie dieselben frampfhaft auf; aber sie konnte dieser bleiernen Müdigkeit nicht Herr werden. Auch empfand sie ein so sonderbares Prickeln in den Füßen — so, als ob sich das Blut staute und nicht mehr richtig durch ihren Körper floss.

Jemand öffnete die Tür und trat auf sie zu. Hanne wollte sich aufrichten; aber kraftlos fiel sie wieder in den Sessel zurück. Dieser Jemand kam immer näher, schien sich am Schreibtisch irgendwie zu beschäftigen; dann trat das Gewiss an ihren Sessel heran — sie wollte sprechen, ein paar Worte sagen — aber ihre Lippen, die

geöffnet waren, brachten keinen Laut hervor. Schwer und trocken lag die Zunge in ihrem Munde. — Immer näher kam die Gestalt, die größer und größer zu werden schien, beugte sich tief über sie und drückte einen Kuß auf ihren Mund. Hanne fühlte nur ganz unwillkürlich, wie diese fremden Lippen sich auf die ihrigen preßten, sich festsaugten, so daß sie glaubte, erstickend zu müssen; dann wurde sie hochgerissen, fest umschlungen, und wieder sank sie in den Sessel zurück.

Hanne versuchte sich wachzurütteln, die Visionen zu zerjagen; es war ja alles nur ein schmerzlicher Traum, ein qualendes Alpdrücken. Wo war sie denn überhaupt?

Sie richtete sich auf und rieb sich die Augen, so daß es wie tausend rote Käber um sie herum kreiste. Wo war sie nur? Sollte sie denn nicht in das Atelier? Richtig, sie wartete ja nun schon fast zwei Stunden auf Herrn Schneeweiß — aber saß der nicht ganz ruhig hier an seinem Schreibtisch und arbeitete?

Wie sonderbar das alles war! Ja, natürlich, jetzt war Hanne mit einem Male ganz wach; sie riß die Augen weit auf, vor lauter Angst, sie könnten ihr wieder zufallen und der Spuk könnte von neuem beginnen.

Der Regisseur schrieb, machte sich Notizen — sein Gesicht war ruhig und unbeweglich. Nun schaute er durch das Geräusch, das Hanne verursacht hatte, auf.

„Na, ausgehört?“

„Geschlafen? Habe ich denn geschlafen?“

„Schon fast zehn Minuten. Sie hatten gar nicht bemerkt, daß ich in das Zimmer trat und Sie anredete, taten mir so leid — habe Sie so lange warten lassen. Kein Wunder, daß Sie bei dieser Glut in dem Zimmer die Müdigkeit überfiel.“

Hanne mußte nicht, was sie darauf antworten sollte; sie taumelte hoch, bat um ein Glas Wasser. Während der Regisseur ihr das Glas füllte, nahm Hanne ganz rasch eine von den Zigaretten aus der Schale und ver-

steckte sie in ihrem Täschchen, dann strich sie das zerkleinerte Kleidchen zurecht und setzte sich den Hut auf.

„Sie hatten mich zu zehn Uhr auf Ihr Büro stellt, Herr Schneeweiß?“

„Ja, es handelt sich um die Aufnahme, die wir Wochen gemacht hatten. Sie wissen, das kleine das in der Schneenacht Streichhölzer verkaufen soll, jenes Negativ ist aus Versehen vernichtet worden, eine scharfe Flüssigkeit wurde darübergegossen; und müssen wir die Szene noch einmal wiederholen; zu Weihnachten herauskommen. Ich hatte Angst, könnten auf Urlaub gehen und wollte es Ihnen sagen. Wir können in vierzehn Tagen — eher noch keine Zeit, das Atelier ist immer besetzt — damit beginnen.“

Hanne notierte sich den Tag und ging zur Schneeweiß stand dicht neben ihr, und einen Blick war es Hanne, als ob er sie an sich reißen und seine Nasenflügel bebten und seine Hände, die die umklammert hielten, zitterten.

„Einen Augenblick noch, Fräulein Hanne, Frage: Wollen Sie meine Freundin werden?“

Sie wurde einer Antwort entbunden; es klopfte die Tür, und Hanne und der Regisseur hatten noch Zeit, auseinander zu springen, als der Atelier- tor hereintrat.

„Störte ich etwa?“

„Nicht im geringsten. Was gibt es?“

Hanne benutzte diesen Moment, um mit dem Gruß aus der Tür zu flühen, rannte wie gejagt durch den schmalen Gang und öffnete die Tür, die zum Hof führte —

„Und darüber bist du so aufgeregt, Hanne, anderes Mädchen würde darüber glücklich sein und Angebot mit tausend Freuden annehmen.“

(Fortsetzung)

Gesangverein „Danysz“ Łódź
Główna Strada Nr. 17

Am Sonnabend, dem 8. Februar 1936, begeben wir in den eigenen Vereinsräumen unser

32. Stiftungsfest

an welchem die Chöre des Männer-Gesangvereins „Polshymnia“ in Radogoszcz, sowie des Kirchen-Gesangvereins „Kofice“ mitwirken.

Das Programm bringt somit Chorgesang, Einzeloorträge, Duette und die Aufführung eines Lustspiels.

Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörigen, alle Freunde und Gönner unseres Vereins, sowie die Sangesbrüder, die der Vereinigung Deutschsprachiger Vereine in Polen angehören, zu unserem Ehrenabend herzlichst ein.

Die Verwaltung.

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Petrilauer 90
Krankenempfang täglich von 8-2 u. von 5-8.30 Uhr
Telephon 129-45
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Scraungutta 8 Tel. 179
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag
Besonders Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Sektionskosten

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nowot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Theater- u. Kinoprogramm
Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr
Casino: Die lustige Geschichte
Europa: Dodek an der Front
Grand-Kino: Genießen wir die Nacht
Metro u. Adria: Himmel auf Erden
Mirazil Der Weg ohne Rückkehr II 4.1. Mus
Palace: Blume von Hawaii
Przedwiośnie: Czardasfürstin
Rakieta: Clo-Clo — Mädchen aus Bu
Rialto: Becky Sharp
Sztuka: Die Melodie der Großstadt

Dr. med. WOLKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
empfangt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Brunnenbau-
Unternehmen Karl Albrecht
Łódź, Zeglarska 5 (an der Zgierzka 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbau- fach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten
Sollt — Schnell — Billig

Dr. med.
H. Rózaner
Spezialarzt für Haut-, venerische und Gynäkologischer Krankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 8-1 und 5-9 Uhr

Heilanstalt
Petrilauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankentestsuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Kon u. tat. on 3 Bloß

Venerologische Heilanstalt
hant.-u. Geschlechtskrankheiten
Petrilauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends Frauen und Kinder empfangt eine Ärztin
Konkultation 3 Bloß

Rakieta
Sienkiewicza 40

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Marta Eggerth
im großartigsten Wiener Musikfestwert
CLO-CLO
„Mädchen aus Budapest“
gesprochen u. gesungen deutsch
Außer Programm: Frühlingsgesung, die Farbenprotokolle
Nächstes Programm:
„Der tolle eunani“
Beginn wochentags um 11 Uhr
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags.
Zur 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr

Heute und folgende Tage
Marta Eggerth
die blonde Rauberin des Films u. die sonnigste der Welt u. die beiden schart im Film unsterblich
Czardasfürstin
Der Raub der ungarische Czardas- liebes sprühende Sumor und Wig — Ein Kunstwert der Musik, d. Gesang es u. der Liebe
Ein Programm, das größte Genussgewinn gibt. In den 1. Rollen Paul Höbiger, Paul Kautz, Hans Söhner
Nächstes Programm
„Ein Walzer für dich“
Preise der Plätze: 1.09 Bloß, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage
Der neue Filmstern
Eleonor Powell
und
Robert Taylor
Die Melodie der Großstadt
Der Film wurde unter der Wirkung hervorragender Kompositionen hergestellt. Die eine Komödie für 1936
Nächstes Progr.: „Gen“
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

MIRAZ
11 Biskopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage!
Das erschütternde Drama zweier sich Liebender
Der Weg ohne Rückkehr
mit
William Powell u. Kay Francis

Das große Doppelprogramm:
Die Wiener musikalische Komödie
4 1/2 Musteltiere
mit **Szöke Szakall u. Felix Bres**
Walburg u. Verebes

Die „Łódz Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.75
Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—
Einzelnnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die sechspaltige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellen- gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloß
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrilauer 101